

# An Heimkehr ist kaum zu denken

Dreieinhalb Jahre nach Kriegsausbruch zählt Basel mehr ukrainische Schülerinnen und Schüler als je zuvor.

Maria-Elisa Schrade

Als am 24. Februar 2022 russische Truppen in die Ukraine einfielen, löste das in Europa nicht nur eine sicherheitspolitische Zäsur aus, sondern auch eine bis heute anhaltende Fluchtbewegung. Auch in der Region Basel fanden zahlreiche ukrainische Familien Zuflucht. Was zunächst als kurzes Exil gedacht war, verschiebt sich aufgrund des andauernden Krieges immer weiter in die Ferne. In der Zwischenzeit sind viele ukrainische Familien hier im neuen Alltag angekommen. Weitere folgen nach wie vor.

Heute besuchen im Kanton Basel-Stadt mehr ukrainische Kinder und Jugendliche die Volksschule und Brückenangebote als zu Kriegsbeginn. Waren es im Schuljahr 2022/23 noch insgesamt 404 Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine, wurde im Schuljahr 2024/25 mit 431 der bisherige Höchststand in Basel erreicht. Auch besuchen nach wie vor ukrainische Schülerinnen und Schüler sogenannte Einstiegsgruppen, in denen geflüchteten Kindern und Jugendlichen erste Deutschkenntnisse vermittelt werden.

## Wenig ukrainische Kinder im Kindergarten

Beim Blick auf die konkreten Zahlen fallen dabei zwei Dinge auf: Im Kindergarten hat die Zahl ukrainischer Kinder mit 11 im Schuljahr 2024/25 gegenüber 76 im Schuljahr 2022/23 massiv abgenommen. In den Brückenangeboten hat sich die Zahl hingegen mit 121 im Schuljahr 2024/25 gegenüber 51 im Schuljahr 2022/23 mehr als verdoppelt.

Da im selben Zeitraum auch die Zahl der ukrainischen Schülerinnen und Schüler in der Primarschule zu- und in der Sekundarschule abgenommen hat, kann davon ausgegangen werden, dass einige Kinder schlicht in die nächste Stufe gewechselt sind.

Mit einer Differenz zwischen den Schuljahren 2022/23 und



In Basel erhalten ukrainische und andere geflüchtete Kinder in sogenannten Einstiegsgruppen Deutschunterricht.

Bild: Georgios Kefalas

## Mit 431 ukrainischen Schülerinnen und Schülern erreicht Basel einen neuen Höchststand.

bei Jugendlichen in den letzten beiden Jahren zurückzuführen.

Ob das nur auf Basel-Stadt zutrifft oder ein nationaler Trend ist, lässt sich nicht überprüfen, weil nicht alle Kantone dazu Daten erheben. Auch in Baselland werden «zu Geflüchteten aus der Ukraine schon seit geraumer Zeit nicht mehr separat Zahlen erhoben», wie die Baselbieter Bildungsdirektion auf Anfrage mitteilt.

### Sechsmal mehr in Brückenangeboten

Unabhängig vom Aufenthaltsstatus besuchten gemäss Statistik der Baselbieter Finanzdirektion letztes Jahr 80 ukrainische Kinder einen öffentlichen Kindergarten in Baselland, 308 die Primar-, 201 die Sekundarschule und 65 Jugendliche ein Brückenangebot.

Für eine Vergleichbarkeit mit Basel-Stadt müssten diese

Zahlen durch drei geteilt werden. Denn in Baselland ist die Wohnbevölkerung etwa dreimal grösser. Ukrainerinnen und Ukrainer mit Schutzstatus S werden vom Bund proportional zur Wohnbevölkerung auf die Kantone verteilt.

Nach dieser Berechnung besuchen in Baselland doppelt so viele ukrainische Kinder einen Kindergarten wie in Basel-Stadt, aber nur halb so viele die Primarschule. Am gravierendsten ist der Unterschied bei den Brückenangeboten: Hier sind es in Basel-Stadt fast sechsmal so viele ukrainische Jugendliche wie in Baselland.

### 26 Prozent sind bislang wieder heimgereist

Bei den Lehrverträgen weiss es Baselland genau: Aktuell machen gemäss Angaben der Bildungsdirektion 40 Jugendliche mit Schutzstatus S eine Berufs-

ausbildung im Baselbiet. Die Berufswahl reicht dabei laut Bildungsdirektion von Augenoptikerin EFZ über Gipserpraktiker EBA, Metallbauer EFZ, Fachmann Gesundheit, Polygrafin EFZ zu Zeichnerin EFZ. In Basel-Stadt werden zur nachobligatorischen Schule keine Zahlen erfasst.

Seit Kriegsausbruch haben 41,5 Prozent der eingereisten Schutzsuchenden die Schweiz wieder verlassen. Im Kanton Basel-Stadt sind 26 Prozent der zugewiesenen Schutzsuchenden wieder ausgereist. Das entspricht 650 Personen. Baselland haben bislang mindestens 320 Schutzsuchende wieder verlassen. Die Baselbieter Behörden schätzen, dass weitere 150 unkontrolliert ausgereist sind.

Aktuell leben 1923 geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer in Basel-Stadt und 2680 in Baselland.